



2. GSiK-Tag, 30. Juni 2012

Wie identisch sind wir?

AD Dr. Dieter Mahsberg (Biozentrum, Zool. III),
TP Biologie mahsberg@biozentrum.uni-wuerzburg.de

Lic. Maria Luisa Mariscal-Melgar, LL.M (Außendarstellung, GSiKplus) Malu.Mariscal@jura.uni-wuerzburg.de

Zusammenfassung des Workshops des „TP Biologie“ mit insgesamt 34 TeilnehmerInnen

Grundlagen und Fragestellung

Die Frage, wie wir uns als Menschen sehen, wird von unterschiedlichen Disziplinen unterschiedlich beantwortet. Trotzdem akzeptieren heute eigentlich alle, dass der Mensch Produkt der Evolution ist und gemeinsame Vorfahren mit heute lebenden Primaten hat. Wenn sich das Genom von Mensch und Schimpanse aber schon nur um etwa 2% unterscheidet (bei mutierten Genen sogar noch weniger): was verleiht uns nicht nur Identität als biologische Art *Homo sapiens*, sondern auch jedem der inzwischen über 7 Milliarden Menschen-Individuen? So identifizieren wir uns mit unserer Familie, mit unserer Heimat, mit unserem Lieblingsverein usw. In unserer Verfassung steht aber auch, dass wir vor dem Gesetz alle gleich seien. Trotz individueller Eigenheiten bilden Menschen immer auch Gruppen, deren Merkmale wiederum auf Ähnlichkeiten, Übereinstimmungen - Identitäten - beruhen. Hat Identität eine natürliche, naturwissenschaftlich begründbare Basis? Sind Identitäten rein kulturell bedingt? Einstieg: Siegte der farbige EM-Fußballer Mario Balotelli als Italiener, als Afrikaner, als Farbiger? Warum weinte er nach dem Spiel? Welches Bild hat er von sich, welches haben wir von ihm?

Ergebnisse

- Der Mensch im Genvergleich: keine Sonderstellung innerhalb der Primaten, unterscheidet sich von unseren nächsten Verwandten u.a. durch neuronale Besonderheiten, hohe Migrationsbereitschaft und große Anpassungsfähigkeit, was zu unserer *geistig-kulturellen* Sonderstellung führt.
- Genotyp – Phänotyp – Einfluss der Umwelt: wir sind als Individuen einzigartig!
- Werbespot von Ay Yildiz (2011) „Sadece für Dich – nur für Dich“. Welche Identitäten werden hier transportiert? Oder werden Stereotypen verfestigt?
- Lange Abhängigkeit des Neugeborenen v.a. von der Mutter, Heranwachsen in der Familie, frühe Prägung durch Erfahrung und Lernen – Interaktionen, die zu unserer individuellen und kulturellen Identität beitragen.
- Entsteht „Identität“ nur im Kopf oder ist sie ein „Ganzkörperphänomen“? Wo bliebe persönliche Identität nach einer (keineswegs mehr utopischen) Kopfverpflanzung? Mehrheitsmeinung: Zerschneiden der Biografie unausweichlich, obwohl Persönlichkeitsmerkmale immer besser im Gehirn lokalisierbar werden.
- Sexuelle Identität – festgelegt, variabel? Geschlechtsbestimmung und -ausprägung durch Gene, Chromosomen, Umwelt und Hormone: unser Geschlecht ist wandelbar.
- Identität und Gruppenzuordnung, „Randgruppen“ - wie geht das Gesetz damit um? Beschleunigen Gesetze soziale Prozesse oder können sie Stolperstein für die Entwicklung der Gesellschaft sein? Beispiel Homosexualität: historische Entwicklung eines bis 1994 mit Strafe belegbaren Verhaltens (§175 StGB).
- Gedankenspiel: Wir müssen fliehen und dürfen nur ein Stück mitnehmen. Was wäre das? Meistgenannte Ergebnisse: Ausweispaapiere und Fotos.
- Schlussgedanken zum Nachlesen von Vaclav Havel „Wer bedroht unsere Identität?“ [<http://www.project-syndicate.org/commentary/havel20/German>]